



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 196. Mittwoch den 22. Auguſt 1832.

## Bekanntmachung

wegen der pro Termino den 1. October 1832 einzusendenden Wittwen-Kaſſen-Beiträge.

Bei dem bevorſtehenden Termine zur Einſendung der Wittwen-Kaſſen-Beiträge von Civil-Beamten und Predigern ꝛ. wird hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht, daß inſoweit ſolche nicht in Natural Gold zahlbar ſind, der übrige Theil nach der neuen allgemeinen Beſtimmung in Courant mit 13 $\frac{1}{2}$  pCt. oder 20 Sgr. pro Thaler oder 4 Sgr. pro Thaler Aufgeld eingezahlt werden müſſen, auch die Einzahlung an unſere Königl. Inſtituten-Haupt-Kaſſe unfehlbar bis zum 10. September c. zu leiſten iſt.

Breſlau den 11. Auguſt 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

## Bekanntmachung.

In Folge der unterm 16. Juni d. J. von dem Hochlöblichen Magiſtrat erlaſſenen Bekanntmachung, die Herabſetzung der Zinſen von den bei der Spaarkaſſe angelegten Geldern betreffend, fordert die unterzeichnete Spaarkaſſen-Administration die Inhaber der Spaarkaſſen-Quittungsbücher von No. 1 bis 2620, dieſe letzte Nummer mit eingeschloſſen, auf, ſich vom 1ſten bis 20. September d. J. früh von 8 bis 12 Uhr, mit ihren Büchern bei unſerem Rendanten Raub in der Spaarkaſſen-Amtesſtube in der kleinen Stadtwage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob ſie die angelegten Gelder, welche, zuſolge der erwähnten Bekanntmachung, gekündigt ſind, zum beſtimmten Termine, nämlich zu Michaelis d. J. erheben wollen, oder: ob ſie die Kapitalien zu dem neuen Zinſfuß, alſo zu 3 $\frac{1}{2}$  vom Hundert, d. i. vom Thaler ein Silbergroſchen jährlich, ſtatt des bisherigen Sazes von 1 Sgr. 3 Pf. jährlich, zu beſſen gemeint ſind? In dieſem oder in dem entgegengeſetzten Falle, wird entweder der Kündigungſtempel oder der Stempel zur Herabſetzung des Zinſfußes auf das Spaarkaſſen-Quittungsbuch gedruckt werden.

Denen, welche verhindert ſeyn ſollten, in dem angeſetzten Zeitraume ihre Erklärung abzugeben, wird bei einer ſpäteren Vorzeigung des Buches, daſſelbe mit dem Stempel des ermäßigten Zinſſazes oder wenn ſie ſolchen nicht annehmen, mit dem Kündigungſtempel verſehen werden.

Breſlau den 11. Auguſt 1832.

Die Spaarkaſſen-Administration.

## Preußen.

Berlin, vom 19. August. — Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Ober- und Geheimen Regierungsrath Müller zu Köslin zum Vice-Präsidenten bei der Regierung zu Stettin zu ernennen.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 10. August. — Die hierige Zeitung enthält nachstehende Nachrichten von der Kaukasischen Linie und aus Daghestan:

Seit dem Beginn des Frühlings wurde die Kaukasische Linie durch häufige Streifzüge der Räuber beunruhigt, denen jedoch mittelst Anwendung kräftiger Maßregeln bald ein Ende gemacht wurde. Nach einem unglücklichen Angriffe auf Wladikawkas, wandte sich Kasi-Mulla nach Tschetschnja. Von einem dichten Nebel, der seinen Marsch umhüllte, begünstigt, bemächtigte er sich am 9. April der Dörfer Bugun-Jurt und Kulljurt, welches letztere 2 Werst von der Festung Grosnaja entfernt ist. Der in derselben kommandirende Obrist Saroschan schickte sofort den Capitain Dewjerowski vom 40sten Jäger-Regiment mit 3 Compagnien dieses und 400 Jägern des 43sten Regiments nebst 3 Kanonen, auf das linke Ufer der Sunsha. Als die Auführer dieses merkten, zogen sie sich in dem von der Festung entfernteren Theile des Dorfes zusammen, wurden aber durch unsere, bis auf geringe Kartätschenschuß-Wette herangerückte Artillerie bald in Unordnung gebracht und gendthigt, eiligst in die Chankalinskische Schlucht zu entfliehen, von wo Kasi-Mulla sich mit seinen aus Daghestan zu ihm gestoßenen Mitschuldigen, in die Gebirge zurückzog. Die Karabulaken und Tschetschenken gingen ebenfalls in ihre Heimath zurück, worauf auf der rechten Flanke der Kaukasischen Linie sich nichts Besonderes mehr zutrug. In Tschernomorien hörten, nach dem der Kuban seine Eisdecke verloren hatte, die Streifzüge der Räuber auf; aber jenseits des Kuban überfielen sie am 22. Mai, 500 Mann stark, ein aus dem Fort-Asip zum Fällen von Bauholz ausgeschiedenes Kommando, während ein anderer eben so starker Trupp den Platz selbst angriff. Beide Partheien wurden indeß unter Anführung des in der Festung kommandirenden Capitains Scherden, vom Krimmischen Infanterie-Regiment, zurückgeschlagen. Am 8. Juni griff eine zahlreiche Räuberbande die Olginsche Brückenbefestigung an, wurde aber ebenfalls mit Verlust abgewiesen. Bis zum Mai war in Daghestan alles ruhig. In den ersten Tagen dieses Monats betrat Kasi-Mulla mit einer bedeutenden Mannschaft das Gebiet der Akuschinken und besetzte das Subacharinskische Dorf Kubba; es gelang indeß dem über die Akuschinken befehligenden Mahmed Gadi in der Eile Truppen zusammen zu bringen und die Räuber in die Flucht zu schlagen, worauf Kasi-Mulla sich gegen das Dorf Arakan wendete, allein auch dort von

den Bewohnern desselben, mit Hilfe des Abu-Mußelim von Kasanisch und des Ulu Bei von Erpelinsk, vertrieben wurde. In der Mitte dieses Monats erschien dieser Auführer mit 600 Mann auch auf dem Gebiete des Schamchal von Tarkow, nahm einen 7 Werst vom Dorfe Erpili entfernten unzugänglichen Platz, Kalantschar genannt, ein und befestigte sich daselbst. Den 30. Mai schickte er 150 Mann aus, denen es auch gelang eine dem Ulu Bei von Erpelinsk gehörende Viehherde zu rauben. Auf Veranstellung des im nördlichen Daghestan kommandirenden General-Majors Suleiman-Mirsa, umringten Abu-Mußelim, Ulu-Bei von Erpelinsk und Achmet Chan von Mechulinsk die Räuber; allein in der Nacht auf den 9. Juni entkam Kasi-Mulla mit Hilfe des Deserteurs Karanais, der ihn auf einem von den Ursrigen nicht mit Wachen besetzten Pfade durchführte. Kasi-Mulla ging hierauf nach Gimri, nach dem er sich unterwegs der Schaafte und des Hornviehs der Bewohner von Karanai bemächtigt hatte. Von diesen wurde er jedoch lebhaft verfolgt, verlor dabei neun Mann, deren Leichname er zurücklassen mußte; außerdem wurden 3 zu Gefangenen gemacht; die Zahl seiner Verwundeten war sehr groß. Unter den schwer Verwundeten befindet sich der Vornehmste seiner Mitschuldigen, Hamsad-Beik von Awar. Nach den zuletzt eingegangenen Berichten, waren von den übrigen Verwundeten, nach ihrer Ankunft in Gimri, gegen 30 gestorben. — Die uns ergebenden Einwohner zählten unter sich auch einige Verwundete und Geblödete.

Ueber die Feier des 6. Juli in Konstantinopel theilt die Nordische Biene folgendes Schreiben mit:

„Am 6. Juli wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers, unsers geliebten Monarchen, in Konstantinopel auf eine dem Tage angemessene Weise gefeiert. Der Russische Gesandte gab in dem Kaiserlichen Gesandtschafts-Hotel zu Bujukdere am Bosphorus, woselbst nach dem Brande von Pera der beständige Aufenthalt der Mission ist, ein glänzendes Fest. Am Morgen war Gottesdienst in der Gesandtschaftskirche, dem mehrere Personen vom diplomatischen Corps, alle Beamten der Russischen Gesandtschaft, die Offiziere von den drei unten genannten Schiffen und überhaupt alle in Konstantinopel anwesende Russische Unterthanen beiwohnten. Während des Gebetes für die lange Erhaltung Seiner Majestät des Kaisers und des ganzen hohen Kaiserhauses, gaben die vor dem Hause des Gesandten unter Russischer Flagge liegenden Kriegsschiffe, die Brigg Paris, der Luggar Schiroki und der Kutter Solowei, jedes 21 Salven, welche von der vor der Wohnung des Englischen Gesandten zu Therapia vor Anker stehenden Fregatte mit einer gleichen Anzahl erwidert wurden. Nach beendigtem Gottesdienste wurden alle Anwesenden von dem Gesandten zum Frühmahl eingeladen. Abends waren das Gesandtschaftshotel und die drei Russischen Kriegsschiffe erleuchtet. Bei dem Herrn Gesandten

war Ball, zu welchem außer sämmtlichen Personen des diplomatischen Corps und überhaupt des größten Theils der in der Hauptstadt anwesenden Europäer, auch die vornehmsten Türkischen Beamten eingeladen waren. Von dem Musikchor der Garde des Sultans spielte ein Theil auf dem Quai vor dem Gesandtschaftshaufe, der andere im Saale selbst zum Tanz. Die Gesellschaft war sehr zahlreich; unter den Türkischen Gästen sah man den Seraskier Chosrew Pascha (General-Souverneur von Konstantinopel und Chef aller regulären Truppen), Achmet Fesi Pascha (Chef der ganzen Garde und Kriegsrath des Sultans), Achmet Pascha (Commandeur des Bosphorus und Divisions-General der Garde), Numuk Pascha (Garde-Brigade-General), der Emir Pascha oder Oberarzt, der Beiliktschi Efendi oder Gehülfe des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und mehrere andere. — Um 12 Uhr, kurz vor dem Souper, wurde ein Theil eines auf dem Bosphorus veranstalteten Feuerwerks abgebrannt, wobei zugleich ein kleiner Luftballon in die Höhe stieg. Das Souper wurde im Garten in zwei, mit den Russischen Seeflaggen und denen der verbündeten Mächte, geschmückten Zelten, gehalten. Eine große Tafel, von 140 Bedecken, an welcher die vornehmsten Mitglieder des diplomatischen Corps, die Türkischen Beamten und alle Damen speisten, stand in einem großen länglichen Zelte, an dessen Hauptseite der transparente Namenszug Sr. Kaiserl. Majestät angebracht war. Das andere Zelt war rund; in diesem war für die übrigen Gäste ein ebenfalls runder Tisch gedeckt, dessen Mitte eine Blumenpyramide zierte. Der Theil des Gartens, in welchem diese Zelte standen, war geschmackvoll erleuchtet. Musik spielte während des ganzen Soupers, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden; der Seraskier Pascha erhob sich zuerst und schlug einen Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, des „aufrichtigen Freundes Seiner Hoheit des Sultans“ vor, welches der Gesandte mit einem Toast auf das Wohl des Sultans in denselben Ausdrücken erwiderte; gleich darauf brachte er auch die Gesundheitsen aller gekrönten Häupter, deren Repräsentanten bei der Tafel waren, aus. Hierauf folgten mehrere andere sowohl von den ausländischen Gesandten als auch von den Türken proponirte Toaste auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich, des Königs von England, des Königs der Franzosen u. s. w., auf die Ruhe Europa's und ähnliche, unter andern auch auf die Gesundheit der Damen, was die Türken sehr gut aufnahmen. Nach dem Souper wurde der letzte Theil des Feuerwerks abgebrannt, welcher aus einem Schilde mit dem Doppeladler Rußlands und dem Namenszuge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und einem Pavillon von 300 Raketen bestand. Als die Gesellschaft in das Gesandtschaftshotel zurückgekehrt war, wurde der Ball noch bis 5 Uhr Morgens fortgesetzt. Diesem Feste wohnten ge-

gen 300 Personen bei, von denen mehr als 200 am Souper Theil nahmen. Ein großer Theil des Bosphorus vor der Wohnung des Gesandten war mit unzähligen Böten bedeckt. Mehr als 2000 Menschen hatten sich auf dem Quai zusammen gedrängt, wo eine Compagnie der Garde des Sultans aufgestellt war, um Ordnung zu halten, die unerachtet des großen Zusammenflusses von Neugierigen, nicht im mindesten getrübt wurde. Gewiß ist es, daß dieses durch Glanz und Mannigfaltigkeit ausgezeichnete Fest, am meisten aber durch die zwanglose und unverstellte Fröhlichkeit der Gäste und Zuschauer, den Bewohnern von Bujukdere, unvergesslich bleiben wird."

## D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 13. August. — Unsere Stadt hat mit wiedereingetretener schöner Sommerwitterung ein sehr heiteres Ansehen gewonnen. Die zahlreich, theils aus den Böhmischen Bädern (nun auch über Teplitz, wo die Cholera ganz aufhörte und die Quarantaine in Hellendorf seit dem 10ten d. aufgehoben ist) genesen zurückkehrenden, theils hier in der Erbeschen Mutteranstalt die Kraft der da bereiteten Gewässer erprobenden (die Zahl der Trinker erreicht bereits 540), theils bloß wegen der Reize unserer Kunstsammlungen und anmuthigen Naturumgebungen sich hier aufhaltenden Fremden vermehrt das Leben und den Verkehr in und außer der Stadt. Die Bäder in unserer Nachbarschaft erfreuten sich eines fleißigern Besuches als in den letzten Jahren, da die sonst so gewöhnlichen Excurse nach Teplitz diesmal eingestellt werden mußten. Im Augustusbade bei Radeberg hatten sich nach und nach an hundert Badegäste, auch aus Leipzig und entfernten Gegenden, eingefunden, und waren sowohl mit den Wirkungen der Badequellen, als mit der Bewirthung und Bequemlichkeit der Ausnahme allgemein zufrieden. Täglich wechselten die Besuche aus Dresden selbst, da der Weg in 1½ Stunden bequem zurückgelegt werden kann. Weniger kräftig, aber in mancherlei Eingeweideübeln doch sehr wirksam, ladet das Heilbad bei Schandau, als Mittelpunkt der sogenannten Sächsischen Schweiz, durch eine unerschöpfliche Fülle von hier aus nach allen Richtungen hin zu durchsirenden und zu ersteigenden Thälern und Felsenhöhen ein. Es hatten sich, wenn auch erst später, als wirkliche Badegäste gegen 60 Kurgäste eingefunden, die beim Badewirthe und in der Stadt an nichts Mangel litten. Für den Besuch der merkwürdigsten Punkte, des Kuhstalls, des großen Winterberges, des Prebischthores, sind eigene Polizeitarren, sowohl für die 12 Tragestühle, die von dazu verpflichteten zuverlässigen Trägern aus dem nahen Dorfe Lichtenhain besorgt werden und weit bequemer sind, als die Eselreiterei in den Taunusbädern — als für die bis Schmilka, von wo man den Winterberg ersteigt, und Hirmiskretschken,

wo sich die vom Prebischthor Kommenden zur erquickenden Elbfahrt einsetzen, fahrenden Gondeln, für die Rückfahrt nach Dresden stromabwärts, und für die wohlunterrichteten und dienstfertigen Führer, die man auf allen Hauptpunkten bereit findet. Erst mit den günstigeren Tagen des Juli fingen diesmal die Karavane der Reisenden zu Wagen und Fuß an, dieses reizende Oberland fleißig zu besuchen. Sowohl auf der Bastei als auf dem großen Winterberge fanden die ermatteten Reisenden befriedigende Bewirthung, ja selbst Alles, was dem Schmecker mundet, selbst die Böhmische Bewirthung am Prebischthore, welches seit 6 Jahren durch die liberale Fürsorge des verstorbenen Fürsten Clary, durch die Hebrückung mehrerer Felsenstufen und die bequeme Treppenanlegung bis in die Tiefe des Thales hinab ungemein gewonnen hat, wurde weit genießbarer, als vordem gefunden. Zur Bestimmung der Horizonthöhe auf der Granitkoppe des großen Winterberges fanden die Reisenden das von hier aus aufgenommene Cyclorama des Obersten v. Odeleben, so wie die vortrefflich aufgenommene und gestochene große Situationskarte beider Elbufer von demselben Meister, welche nebst anderen brauchbaren Wegweisern in der Arnoldschen Buchhandlung verkauft werden, äußerst bequem und unterrichtend. Ein bei Krippen in der Elbe stationirtes Schiff, worauf die Quarantaine-Anstalt beobachtet wird, legte den Luftfahrenden, selbst wenn sie von Tetschen herabkamen, keine weitere Verpflichtung auf, als sich gehörig zu melden, unterwirft aber die von der Oberelbe und Moldau herabkommenden Elbkähne einer strengen Aufsicht. Die Zahl der Besuchenden, wie sie aus den überall anfliegenden Büchern zu entnehmen ist, betrug in den ersten Tagen des Augusts noch nicht volle 2000.

Wiesbaden, vom 10. August. — Schon längere Zeit vor Eröffnung der Badesaison hielt sich hier ein angeblicher Französischer Capitain Armand auf. Sein angenehmes Wesen erwarb ihm das Wohlwollen des Fürsten K., der ihn Anfangs Juli als Begleitung nach Schlangenbad mitnahm, wo er unter Andern die Ehre hatte, einen vom Fürsten gegebenen Ball mit einer vornehmen Dame zu eröffnen. Nach des Fürsten Abreise von Schlangenbad kam Armand nach Wiesbaden zurück, wo er sich gerade beim Roulette befand, als er vom Herzogl. Badekommissair abgerufen, und von 2 Polizeidienern, die vor dem Kurfaal warteten, in das Kriminalgefängniß abgeführt wurde. Wie man später erfuhr, war die Verhaftung auf besondere Requisition der Französischen Gesandtschaft am Bundestag erfolgt, indem der angebliche Capitain ein wegen Fälschungen zu 5jähriger Galeerenstrafe und Brandmarkung verurtheilter, aus seinem Gefängniß entfloherer Verbrecher war. Unter seinen Effecten sollen sich viele falsche Pariser Banknoten vorgefunden haben.

## Frankreich.

Paris, vom 11. August. — Der Constitutionnel behauptet, die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige Leopold habe darum in Compiègne und nicht in der Hauptstadt statt gefunden, weil der hiesige Erzbischof sich mit Berufung auf gewisse kanonische Vorschriften bei gemischten Ehen geweigert habe, dieselbe im Innern der hiesigen erzbischöflichen Kathedrale zu vollziehen.

Während mehrere Blätter nach ihren Privatcorrespondenzen aus Compiègne melden, Herr van de Weyer sey unmittelbar nach der Vermählungsfeier nach London abgereist und von dem Könige Leopold bevollmächtigt, über die Holländisch-Belgische Angelegenheit zu unterhandeln, lieft man im Journal des Débats, Herr van de Weyer sey am 9ten Abends nach Paris gekommen und im Laufe des gestrigen Tages in Compiègne zurück erwartet worden. Das Journal du Commerce meint, die Wahl des Herrn van de Weyer zur Eröffnung neuer Unterhandlungen zeige, daß die Belgische Regierung geneigt sey, der Konferenz nachzugeben.

Der General-Lieutenant Tiburtius Sebastiani ist am 6ten d. M. in Lille angekommen, um seine Division bei der Nord-Armee zu inspizieren.

Die Anklagekammer des Königl. Gerichtshofes zu Aix hat, dem Nouvelliste zufolge, in Bezug auf die Verhaftung der am Bord des Dampfschiffes Carlo Alberto gefundenen Personen entschieden, daß ihre Verhaftung zwar eine Verletzung des Völkerrechts und die Wegnahme des genannten Schiffes, da der Carlo Alberto gezwungen gewesen, bei Ciotat anzulegen, eine Verletzung der Sardinischen Flagge sey, welchem zufolge die Herren v. St. Priest, Bourmont Sohn, Selle, Kergorlay und das Fräulein Mathilde Lebesch sofort auf freien Fuß zu setzen und auf das Sardinische Gebiet zu bringen seyn würden; daß indessen die fünf Verhafteten wegen eines Complottes gegen die Regierung in Anklagestand zu versetzen und demnach ein neuer Verhaftesbefehl gegen sie zu erlassen sey.

Der National rügte es neulich, daß sich unter den Grundstücken, deren Verkauf zur Tilgung der auf dem Nachlasse des Herzogs v. Bourbon haftenden Schulden angekündigt worden, auch einige als Alterthümer merkwürdige Thürme in Bourbon l'Archambault befänden; der Moniteur zeigt heute an, daß das Grundstück, auf welchem jene Thürme stehen, durch einen Irrthum unter den zu verkaufenden Ländereien aufgeführt und der Verkauf desselben demgemäß zurückgenommen worden sey.

Das Echo de Rouen meldet, daß die Handelsgeschäfte jetzt so gut gehen, wie in den schönsten Jahren, und daß die Fabriken Bestellungen auf länger den ein Jahr haben.

Die Aufführung der Medaillen in der Seine ist nunmehr ganz beendigt. Der Sträfling Fossard hat neue

Geständnisse gemacht, und die Polizei hofft noch einiger seiner Mitschuldigen habhaft zu werden.

Aus Trun von der Spanischen Grenze wird gemeldet, daß das Gouvernement eine Stafette auf besonderen Befehl des Königs Ferdinand habe abgehen lassen, um Sr. K. Hoheit den Infanten Don Franz von Paula und seine ganze zahlreiche Familie zurückzurufen, die sich in den Seebädern von Puerto St. Maria in Andalusien befanden. Diese unerwartete Ordre soll durch Berichte der Behörden von Cadix und Sevilla hervorgerufen worden seyn, nach welchen man befürchtete, die Liberalen jener Gegenden möchten die Anwesenheit des Prinzen zum Versuch einer Rebellion benutzen, und ihn an die Spitze derselben stellen.

Die am 16. Juli von Navarin abgegangene Korvette Diligente ist am 4ten d. mit Depeschen in Toulon angekommen. Der Bürgerkrieg hatte in einigen Provinzen Griechenlands wieder begonnen; drei von Navarin nach Nauplia abgefertigte Couriere an den Contre-Admiral Hugon sind unterwegs ausgeplündert worden. Das Dampfboot Sphiny war am 15ten in Navarin angekommen und wollte zunächst nach Nauplia segeln, um dem Admiral Hugon Depeschen zu überbringen, und dann nach Alexandrien gehen.

Aus Algier schreibt man unterm 1. August: „Die Jahresfeier der Julitage ist hier mit großer Pracht begangen worden; leider wurde das Fest durch den Tod zweier Kanoniere bei der Bedienung des Geschützes getrübt. — Die Brigg Loiret setzt die Aufnahme der Küste der Regentschaft Algier fort; die Pläne von Bona, von dem Golf von Hore und von Collo sind bereits fertig. Eine Schiffs-Division ist im Begriff, aus dem hiesigen Hafen auszulaufen, um sich eines mit Pulver beladenen Fahrzeuges zu bemächtigen, welches seine Ladung an die Küste zu werfen sucht; dieses Fahrzeug soll von dem Ex-Dey von Algier in Genua ausgerüstet worden seyn. In Bona sind vor Kurzem zwei Beduinen hingerichtet worden; der eine hatte versucht, Französische Soldaten zur Desertion zu den Truppen des Bey's von Konstantine zu verleiten, der andere hatte zu der Bande von Arabern gehört, die unter den Mauern der Festung und am hellen Tage eine der Garnison gehörige Heerde Ochsen weggeführt hatte.“

Ferner wird gemeldet, daß die Beduinen einen Angriff auf die Muster-Meierei machten, der aber zurückgewiesen wurde. Der bisherige Kommandant von Oran, General Boyer, wird durch den General Faudoas abgelöst werden.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 2. August. — Da der König von seinem Sichtanfälle vollkommen wiederhergestellt ist, so werden keine Bulletins mehr über das Befinden Sr. Majestät ausgegeben.

Nachrichten von der Observations-Armee zufolge, hat dieselbe ihre alten Stellungen an der Portugiesischen Grenze inne.

Die heutige Hof-Zeitung hat durch eine telegraphische Depesche aus dem Königl. Lustschlosse San Ildefonso folgende Mittheilung erhalten: „Am 23. Juli hat in der Umgegend von Porto ein Treffen zwischen den Portugiesischen Truppen statt gefunden; aus Mangel an Zeit kann der durch Courier angekommene Bericht über die dabei von der Sache Dom Miguel I. errungenen Vortheile nicht mitgetheilt werden.“

## E n g l a n d.

London, vom 10. August. — Man glaubt, daß sich das Unterhaus heute Abend auf zwei oder drei Tage vertagen wird, um dem Oberhause Zeit zur Annahme mehrerer ihm zugesandter Bills zu lassen, und daß spätestens am Donnerstag in künftiger Woche die so lange erwartete Prorogation und demnächstige Auflösung des Parlaments stattfinden wird.

Das Lager bei Windsor wird vier Tage lang dauern. Heute will der König die erste Revue über die dort versammelten Truppen halten.

Der Bericht des Ausschusses über dramatische Literatur ist dem Hause vorgelegt worden. Folgendes sind die wesentlichsten Punkte desselben. Der Ausschuss schlägt nämlich vor: 1) daß die Autorität des Lord-Kammerherrn in Theater-Angelegenheiten, die sich bisher auf die City, auf Westminster und auf die Königl. Residenzen beschränkte, über die ganze Hauptstadt und 20 Meilen in der Runde ausgedehnt werde; 2) daß der Lord-Kammerherr allen jetzt bestehenden kleineren Theatern ein förmliches Privilegium ertheilen solle, mit Ausnahme derjenigen, welche allen Gesezen zum Trotz eröffnet worden sind; 3) daß alle neue Stücke, die man auf irgend einem Theater in London und in einem Umkreis von 20 Meilen aufführen wolle, vorher die Genehmigung des Lord-Kammerherrn durch Vermittelung des Theater-Censors erhalten müßten; 4) daß die jetzt gesetzlich feststehenden Censur-Gebühren von 2 Guineen für jede einzelne Arie vermindert und diese Summe nur für ein ganzes Stück, es möge nur ein- oder fünfsäktig seyn, entrichtet werden müßte (der jetzige Censor, Herr Colman, hat diese exorbitanten Gebühren niemals verlangt); 5) daß die Strafe von 50 Pfd. Sterl. für jeden Schauspieler oder jede Person, die sich zu Vorstellungen bei ungesetzlich bestehenden Theatern engagiren läßt, nicht allein beibehalten, sondern auch die Beitreibung der Strafe noch erleichtert werde; 6) daß der Lord-Kammerherr ermächtigt werde, seine Bewilligung sogleich zurückzunehmen, wenn seinen Befehlen in Bezug auf die Vorstellung von neuen Stücken nicht Gehorsam geleistet wird; 7) daß den dramatischen Dichtern ein allgemeines und dauerndes Interesse an ihren

Werken zugesichert und jedem Theater-Vorsteher im ganzen Lande eine Strafe auferlegt werde, wenn er ein Stück ohne Erlaubniß des Verfassers geben läßt.

Der Guardian, die neue Zeitung, enthält folgende Betrachtungen über die Portugiesischen An gelegenheiten: „Der Marquis von Palmella ist in den labyrinthischen Gängen der Diplomatie ergraut, und doch zweifeln wir, daß, trotz seiner anerkannten Geschicklichkeit, einer der Hauptzwecke seiner Sendung nach England mit Erfolg gekrönt seyn wird. Die förmliche Anerkennung der Regentschaft in Porto würde, bei der gegenwärtigen bedenklichen Lage derselben, mit so bedeutenden Inkonvenienzen begleitet seyn, daß, wie sich auch bisher die Lords Grey und Palmerston in ihrer Portugiesischen Politik benommen haben, wir doch bis auf den letzten Augenblick Anstand nehmen werden, zu glauben, daß sie eines Akts so in die Augen springender Unüberlegtheit fähig seyn sollten. Wir zweifeln nicht, daß in dieser Beziehung Versprechungen sowohl von der Französischen als von der Englischen Regierung gegeben worden sind, die nach der offiziellen Anzeige von der Instituirung irgend einer Art von Regierung an den Ufern Portugals gelöst werden sollten, wahrscheinlich ganz auf dieselbe Weise und in denselben Ausdrücken, wie der zweite Einschuß auf die Regentschafts-Anleihe zum Verfall gekommen ist. Das alte und reich bevölkerte Königreich Portugal wurde wie eine wüste Insel in der Südsee behandelt, von der man durch Trommelschlag und Flaggen-Aufziehen ohne weitere Umstände Besitz nimmt. In dem gegenwärtigen Falle hat die Besitznahme auf nicht sehr verschiedene Weise stattgefunden, und wenn selbst der eine Punkt des Gebietes ein sicherer Halt wäre, und wenn er durch irgend eine erkünstelte Folgerung als ein rechtmäßiger Besitz betrachtet werden könnte, so möchte dies den Absichten des Lord Palmerston trefflich zu Statten kommen, und ihn in den Stand setzen, sein Wort zu lösen, und den glücklichen Seefahrer als Regenten zu begrüßen. Aber so sanguinisch können wohl seine Hoffnungen nicht seyn; er selbst muß einsehen, wie gefährlich es ist, einen neuen Staat in's Daseyn zu rufen, dessen Oberhaupt mit allen seinen Anhängern seines einzigen Punktes beraubt, wahrscheinlich auf hoher See, einen Zufluchtsort suchend, dem Schiffe begegnen werden, das ihm und seiner augenblicklichen Behausung einen Namen bringen sollte. Diesen Gesichtspunkt wird, wie wir nicht zweifeln, die Regierung auffassen und danach handeln, und es ist daher nicht wahrscheinlich, daß der Marquis Palmella etwas durchsehen wird. — Lord Palmerston hat seinen Freunden mit einer bei einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wirklich bewundernswerthen Naivetät erklärt, daß er nicht erwartet hätte, daß Dom Miguel's Truppen sechten, sondern vermuthet habe, daß sie sammt und sonders zu Dom Pedro übergehen würden. Er, der den auswärtigen Angelegenheiten Englands vorsteht,

scheut sich nicht, zu gestehen, daß er sich in so beklagenswerther Unwissenheit über den Zustand der öffentlichen Meinung in einem Königreiche befunden hat, wo seine Landsleute vor allen übrigen Nationen bevorzugt sind. Herr Matthews kannte Portugal, er war ein Liberaler, den man nutzen konnte; es wurde ihm aber kein Glau ben geschenkt, weil er sah und versicherte, daß Dom Miguel allgemein populair sey. Herr Mackenzie, der das Land ebenfalls gut kannte, wurde zurückberufen, weil er gleiches Zeugniß ablegte. Herr Hoppner, der einzige Mann, dessen Liberalismus von so exaltirter Beschaffenheit war, daß er durch den Augenschein nicht überzeugt werden konnte, der der Sprache nicht mächtig und mit den Sitten und Gebräuchen Portugals ganz unbekannt war, wurde mit einer seltenen Unterscheidungs-Kraft von Venedig, wo seine Stellung gegen die Oesterreichischen Behörden schon zweideutig war, nach dem Tajo gesandt. Er hatte einen übermüthig hohen Begriff von der ihm anvertrauten Gewalt, und war sehr bereit zu prahlen und zu toben, weil die Kanonen einer Britischen Flotte solches gefahrlos machten, er umgab sich mit armseligen Agenten, und suchte deren Insolvenz durch einen einträglicheren Handel mit dem liberalen Geschwätz des Tages wieder gut zu machen. Dies ist der Mann, dessen Worte zu einem Angriff auf einen Verbündeten unter dem Schutze eines Britischen Ministeriums Anlaß gegeben haben, und der seinem Chef glauben gemacht hat, daß die Portugiesische Armee nicht allein nicht sechten, sondern ihre Fahnen verlassen und ihren Souverain hintergehen würde. Lord Palmerston bekennt, daß er niemals geglaubt hätte, die Portugiesischen Soldaten würden für Dom Miguel sechten. Nicht allein aber der Soldat hat Dom Miguel gesiegt, sondern sogar die Bauern haben die Anstrengungen der besten Truppen Dom Pedro's zu Schanden gemacht. — Wir haben diese Frage nicht mit Vorliebe für die Person und den Charakter des jetzigen Königs von Portugal aufgenommen; indessen sind wir innerlich überzeugt, daß seine Ansprüche auf Berücksichtigung in jeder Beziehung eben so groß sind, als die seines Bruders Dom Pedro. Wir haben uns mit dieser Angelegenheit beschäftigt, weil einige der theuersten Interessen Großbritanniens bei dem Ausgange derselben theilhaftig sind, und weil der Friede von Europa und das beste Interesse der Menschheit durch eine Politik gefährdet wird, die Abenteuer und Expeditionen aufmuntert, welche sich kaum über die seeträuberischen Unternehmungen der vertriebenen Ansiedler der Musquito-Arser erheben.“ — Der Courier erwiedert, mit Bezug auf diesen Artikel, der Umstand, daß sich der Portugiesische Pöbel noch nicht für die Sache Dom Pedro's erklärt habe, beweise gar nichts; der gebildere Theil der Bevölkerung aber, der sich nicht zu früh den Gefahren einer zügellosen Rache aussetzen wolle, warte nur ab, daß die constitutionelle Sache festeren Fuß in Portugal fasse, um sich

dann offen für dieselbe zu erklären. „Es ist,“ sagt das genannte Blatt hinzu, „in der Politik zwar als ein Axiom aufgestellt worden, daß, welches auch der persönliche Charakter eines Herrschers seyn möge, das seiner Herrschaft unterworfenen Volk der beste Beurtheiler derselben ist, und daß, wenn das Volk, nachdem ihm einmal Gelegenheit gegeben worden, sein Loch abzuschüttern, diese Gelegenheit von sich weist, dasselbe auch seinem Schicksal überlassen werden muß. Sehr richtig; als allgemeine Regel läßt sich dagegen nichts einwenden. Wenn jedoch ein solcher Herrscher das Interesse eines anderen Landes beeinträchtigt, so hat das Letztere ein Recht, ganz abgesehen von Menschlichkeit und allgemeinen Regierungs-Principien, sich in die Angelegenheiten jenes Herrschers einzumischen.“

Nachrichten aus Madeira zufolge, war von einem Schiffe Dom Pedro's eine kleine Abtheilung Soldaten zu Carrical an der östlichen Insel der Fahrt gelandet, welche unter dem Zulaufe der Bauern Donna Maria proclamirten, sich aber gleich wieder einschifften. Es scheint dies ein Versuch gewesen zu seyn, die Stimmung der Einwohner kennen zu lernen.

Nachrichten aus Kalkitta vom 13. März zufolge, war die von Madras nach Malakka abgesandte Expedition am 26. und 28. Februar gelandet und hatte eine Position am Strande, 2 Meilen von der Stadt, unter Befehl des Obersten Herbert genommen; die Kriegsoperationen sollten bald anfangen.

Zeitungen aus der Capstadt zufolge, hatte der Geheime Raths-Befehl, wodurch die Tafelbai zum Freihafen erklärt worden, allgemeine Zufriedenheit erregt.

Die neuesten Nachrichten aus Vera-Cruz sind vom 29. May, die aus Tampico vom 28ten desselben Monats. Die Armee Santana's ist mit einem vollständigen Artillerie-Park zur Verfolgung der fliehenden Armee Calderons aufgebrochen; eine Garnison von 1000 Mann ist in Vera-Cruz zurückgeblieben. Oberst Mendoza hat eine Stellung drei Leguas von Jalapa eingenommen, um den Flüchtlingen jede Verbindung mit der Hauptstadt abzuschneiden. Cordova und Orizaba haben sich für Santana erklärt. — Aus Tampico wird gemeldet, daß die Minister Alaman, Facio und Espinosa ihre Entlassung eingereicht haben.

## Niederlande.

Brüssel, vom 12. August. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Die Regierung hat gestern die offizielle Anzeige erhalten, daß der Graf Maximilian von Lalaing am 5. August von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich empfangen worden ist. Er hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben zu überreichen, in welchem der König der Belgier dem Kaiser seine Thronbesteigung anzeigt und den Wunsch ausdrückt, Verhältnisse des Friedens und der

guten Freundschaft mit Oesterreich zu unterhalten. Auf die Erklärung des Grafen von Lalaing, daß der Baron von Loe als Gesandter am Wiener Hofe akkreditirt werden würde, erwiederten Sr. Majestät, daß Sie demselben in dieser Eigenschaft mit Vergnügen empfangen würden.“

Mehrere hiesige Blätter wollen wissen, daß an dem Tage des feierlichen Einzuges des Königs in Brüssel ein wichtiger Beschluß über die politischen Angelegenheiten Belgiens bekannt gemacht werden würde.

In der Union liest man: „Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat die Regierung vorgestern Morgen den Traktats-Entwurf empfangen, von dem uns die Englischen Blätter seit mehreren Tagen unterhalten. Es ist kein Protokoll, sondern die Konferenz hat den Traktats-Entwurf abgefaßt, oder, um uns ihres diplomatischen Ausdrucks zu bedienen, konzipirt und denselben den Belgischen und Holländischen Regierungen mit der Anfrage an jede derselben übersandt, ob sie den Traktat vom 4. Juli annehmen wolle, falls der andere Theil sich dazu bereit finden lasse? — Wir glauben zu wissen, daß das Belgische Ministerium entschlossen ist, den neuen Entwurf unverzüglich zurückzuweisen.“

## Schwiz.

Neuchâtel, vom 8. August. — Am 5ten d. Mts. hielt Sr. Excellenz der Gouverneur eine Musterung über die Milizen von Thielle, Landeron und Lignieres ab. Es war dies ein Fest für die ganze Bevölkerung, denn Jeder wollte zeigen, daß das Vaterland auf seinen Arm rechnen könne. Die von dem Oberst-Lieutenant Pettavel befehligten Milizen hatten eine treffliche Haltung. Die Kastellane von Landeron und Thielle empfingen den Herrn Gouverneur an der Spitze der angesehensten Einwohner, und der Erstere legte im Namen Aller die sie befehlenden Gesinnungen der Treue und Ergebenheit dar. Nach beendigter Revue bezeigte der General-Lieutenant von Pful den Offizieren und Unter-Offizieren seine Zufriedenheit. Sodann wurden der Gouverneur und seine Begleitung von den Offizieren mit einem Frühstück bewirthet, bei welchem der Oberst-Lieutenant Pettavel unter allgemeinem Enthusiasmus die Gesundheit Sr. Majestät des Königs ausbrachte.

## Italien.

Neapel, vom 31. Juli. — Sr. Majestät der König ist gestern nach beendigter Reise durch die Abruzzen glücklich wieder in die hiesige Residenz zurückgekehrt.

Parma, vom 4. August. — F. M. die Herzogin ist gestern Abend im besten Wohlseyn von Wien hier eingetroffen.

Die Regierung hat in Nizza einen Hafen und eine Quarantaine-Anstalt für alle aus von der Cholera heimgesuchten Ländern kommende Schiffe bauen lassen und zur Befreiung der Kosten den hiesigen Handelsstand mit einer gezwungenen Anleihe von 50,000 Ducati belegt.

Chambery, vom 4. August. — Alle unsere Nachrichten aus Turin und von der Westgrenze sind sehr ernster Natur. Der sich jetzt bildende Gesundheits-Cordon zieht sich die ganze Sardinisch-Französische Grenze entlang. Für den Fall, daß die Angelegenheiten in Deutschland und Italien eine beunruhigende Wendung nähmen, und eine Partei die Französische Regierung gegen ihren jetzigen Willen zur Theilnahme und Einmischung zwänge, werden in Turin Maßregeln genommen. Deshalb spricht man dort nicht allein von neuer Verproviantirung der Festungen, sondern es heißt auch, Kriegsbedürfnisse und Monturen sollten aus den Depots in der Lombardie an die Französische Grenze gebracht werden. Die Festungsarbeiten von Alessandria, desgleichen der Forts Bard und Ventimiglia, welche eine Zeit lang ruhten, sind neuerdings mit großer Thätigkeit wieder aufgenommen worden; am Fort d'Exiles sind nach der Französischen Seite hin neue Pfähle eingerammt und auch mehrere Redouten aufgeworfen worden; der Unternehmer aller dieser Arbeiten soll eine Million Lire baar mit der Weisung erhalten haben, daß Alles für den Anfang Septembers fertig seyn müsse. — Auffallend ist die Menge von Soldaten, die von den Französischen Regimentern mit Waffen und Tornister herüber nach Savoyen desertiren; von dem 7ten leichten Infanterie-Regiment, das bisher in Briançon lag, kommen sie zu vier und sechs Mann, daher soll das Regiment von da verlegt werden. — Die Sardinischen Offiziere suchen auf alle nur mögliche Art in das Innere der Französischen Grenzfestungen zu kommen. Dies war neulich beim Fort Pierre-Chatel der Fall. Im Fort Barraux haben zwei Französische Offiziere vom 15ten Linien-Regiment einem Piemontesischen Offizier in bürgerlicher Tracht und unter angenommenem Namen das Innere des Forts gezeigt. — Mehrere Badegäste von Aix, unter Andern die H. H. Dusségur, Mosson und andere, machten neulich eine Excursion auf den Mont-du-Chat und zündeten da ein Feuer an. Bei der großen Dürre und Hitze theilte sich dieses schnell durch das vertrocknete Haidekraut dem Walde mit und konnte auch aller dagegen angewendeten Anstalten ungeachtet bis zum ersten nicht gelöscht werden. Bereits soll der Waldbrand eine große Summe betragen. — Auch bei uns, ungeachtet unserer höhern Lage, ist die Hitze in den letzten Wochen unerhört gewesen; während das Reaumur'sche Thermometer in Mailand auf 28°, zu Turin auf 30° und zu

Nimes gar auf 31° stieg, sahen wir es hier zweimal auf 29°, was man sich nicht erinnert, selbst in den heißen Sommern von 1811 und 1828 nicht.

## T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 21. Juli. — Am 11ten d. M. besuchte der Sultan den ersten Serais-Arzt und ehemaligen Kafesker von Rumelien, Mustapha Bethset Efendi, in dessen zu Bebek am Bosphorus belegenen Landhause. Der Großherr war von den Oberbeamten des Serais, Achmet Fawsi Pascha, Militärs-Rath des Palastes, und Achmet Ferhi Pascha, Divisions-General der Garde, begleitet. Auch die jungen Prinzen, Sultan Abdul Mehid Efendi und Sultan Abdul Aziz Efendi, wohnten, von ihren Hofmeistern geleitet, diesem Feste bei. Der Kaimakan, der Seraskier, Mustapha Nuri Pascha, Statthalter von Trikala, Halil Hamid Pascha Sadef Arif Bey, jetziger Kafesker von Rumelien und Präsident des Corps der Ulemas, Gehnief Abidin Efendi, erster Imam des Serais und Titular-Kafesker von Rumelien, die Minister des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und der öffentlichen Ausgaben, die Direktoren der Wafus, Einkünfte, der Münze und der Großherrlichen Domainen und der eben von seiner Mission nach Samakowdschick, wo er die Geschützwerkstätten inspiziren sollte, zurückgekehrte Topsischi-Pascha waren auf Befehl des Sultans ebenfalls dazu eingeladen. Die jungen Prinzen kehrten gegen Abend in den Palast zurück. Die Pascha's, die Ulema's und die Minister blieben die Nacht über bei dem Ober-Arzt, nachdem sie am Tage vorher der Reihe nach sehr huldvoll vom Sultan waren aufgenommen worden. Ilias Efendi, der Bruder des Ober-Arztes, Essid Mehemet Abdullah Efendi, sein Enkel, und Chayrullah Efendi, sein Neffe, erhielten die Erlaubniß, dem Sultan ihre Huldigungen darzubringen. Ehe Letzterer in den Palast zurückkehrte, schenkte er als Zeichen seines Wohlwollens dem Bethset Efendi sein Portrait in einer reichen Einfassung von Brillanten. Einer der anwesenden Würdenträger, nämlich Arif Bey, der sich durch seine Verwaltung als Kafesker die Zufriedenheit des Sultans erworben hat, bat denselben, nächstens eine Bewirthung in seinem Landhause von ihm anzunehmen. Der Großherr willigte ein und kündigte ihm zu gleicher Zeit an, daß er sein Amt, dessen Dauer eben zu Ende war, noch drei Monate fortführen solle.

Schuckei Efendi, einer der Serais-Beamten, ist dem kürzlich zum Bestir und Statthalter von Trikala ernannten Mustapha Nuri Pascha als Privat-Schachmeister beigegeben und zugleich mit dem Ehrentitel eines Chodschackjan des Divans beliehen worden.



## Beilage zu No. 196 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 22. Auguſt 1832.

## T ü r k e i.

Der Sultan hat den Ali Javer Bey, ehemaligen Schatzmeiſter des jetzigen Statthalters von Bagdad, Ali Paſcha, zum Kapidiſchi Paſchi ernannt. Früher hatte derſelbe den Auftrag gehabt, den Ex-Statthalter von Bagdad nach den in jener Provinz vorgefallenen Ereigniſſen an den dieſem Leſteren angewieſenen Aufenthaltenort zu geleiten, und ſich dann nach Konſtantinopel zu begeben, wo er ſich noch jetzt befindet.

Das 4te Linien-Kavallerie-Regiment, unter dem Kommando des Oberſt Reſhid Bey, welches zu Sophia in Garniſon ſtand, hatte kürzlich Befehl erhalten, ſich nach Konſtantinopel zu begeben, und iſt hier angelangt. Auch an das vom Oberſt Arif Bey befehligte 14te Linien-Infanterie-Regiment, welches zu Adrianopel garniſonirte, ward ein ähnlicher Befehl erlaſſen, und das 2te, 3te und 4te Bataillon deſſelben ſind unter dem Kommando jenes Oberſten bereits angekommen. Das 1ſte Bataillon war unter die Befehle des Großweſirs betaschirt worden, wird ſich jedoch auch noch an das Regiment anſchließen, welches mit allem Nothigen verſehen werden ſoll, um den Feldzug mitzumachen, und ſich zum Aufbruch bereit hält. Die 3 hier kaſernirten Bataillone haben auf dem Waffenplatz vor dem Palaſt des Seraskiers mehrere Manöver ausgeführt und ſich den Beifall des Seraskiers erworben.

## G r i e c h e n l a n d.

Wir geben hier nach der Allgemeinen Zeitung den Schluß des in No. 191 dieſer Zeitung abgebrochenen Schreibens aus Nauplia vom 20. Juni: „Bergleicht man den Zuſtand des Landes, wie er jezt iſt, mit demjenigen, welcher zuletzt unter Auguſtin Capoditrias beſtand, ſo iſt, ungeachtet aller Leiden, von denen es bedrückt wird, die weſentliche Verbeſſerung der Lage doch nicht zu verkennen. Die Geldnoth, die Vertrocknung der Hülfquellen, die Zerſtörung des öſtlichen, zum Theil des weſtlichen Griechenlands, die Verödung von Korinth und Achaja iſt ein Theil des jammervollen Erbes, welches jene Herrſchaft dem Lande zurückgelaffen hat. Dagegen iſt es von dem blutigen und zerſtörenden Bürgerkriege befreit worden, welcher es mit unlöslichen Feſſeln umſchlang, und, ungeachtet der Bewegungen an einzelnen Orten, iſt Griechenland vor weiterem Blutvergießen bewahrt worden. Eben ſo hat die neue Geſtaltung der Dinge den ausgezeichnetſten Männern der Nation Gelegenheit gegeben, ſich zu vereinigen und zu verſtändigen. Die Miniſterien ſind wieder faſt ohne Ausnahme mit Männern von anerkannter Fähigkeit und Rechlichkeit beſetzt, und auch die Regierung zählt unter ihren Mitgliedern eine Mehrzahl, auf welche Griechen

land vertrauen kann. Zwar iſt ihr unmöglich geweſen, alles das Gute zu thun, was die Noth der Zeit begehrt; aber doch iſt ihr gelungen, während des Ungehorsams der Flotte die Sicherheit der Meere und gegen den Troß Auguſtinischer Häuptlinge, wie gegen die Schwierigkeiten ihrer diplomatiſchen Freunde die Ruhe des Feſtlandes zu wahren. Am meiſten iſt ſie dabei durch den vortrefflichen Geiſt der Bevölkerung unterſtützt worden, die während jener bedenklichen Schwäche im Mittelpunkte der Geſchäfte ſelbſt Wacht und Schirm der öffentlichen Sicherheit übernahm und es durch ihr feſtes und beſonnenes Betragen von neuem bewährt hat, daß die Griechiſche Nation nach bürgerlicher Ordnung begierig und auch bei geringer Hülfe von oben ſie zu wahren fähig iſt. Sie hat ferner das Land von dem unerträglichen Drucke einiger Beamten befreit. Zwar iſt ſie auch wegen des Wechſels deſſelben hart angegriffen worden; aber er erfolgte nicht einmal ſchnell und allgemein genug für die Ungeduld der nach dieſer Befreiung ſchmachthenden Eparchieen, und überall, wo man einzelne derſelben zurückließ oder hinſtellte, konnte man ſicher ſeyn, ein Werkzeug in den Händen der Gegner und einen Mittelpunkt von Unruhen gelaffen zu haben. Die neuen Wahlen ſind nicht alle glücklich; aber die ganze Verwaltung wird doch von demſelben Geiſte beſeelt: ſtatt des Druckes, der Rindſchäfter, der Verfolgungen iſt überall Schenung, Verſöhnlichkeit und jene Freiheit der Rede und Bewegung eingetreten, welche der glücklichſten Zeiten würdig iſt. Die Verbeſſerungen im Innern ſind ebenfalls nicht zu verkennen. Das Zollweſen iſt beſſer geordnet, in das Chaos der Finanzwiſſenſchaft kommt allmählig durch die geiſt und einſichtsvolle Thätigkeit eines Maurokordato Licht und Ordnung, und durch Jakobaki Miſo ſind ſchon manche Wunden geheilt worden, welche die frühere, allem über die Elemente hinausgehenden Unterricht und der Bildung ſelbſt verderbliche Herrſchaft den verſäumten und verſorgten Schulen geſchlagen hatte; aber einer der weſentlichſten Vortheile der neuen Lage iſt, daß mit dem Sturze dieſer Herrſchaft auch die Künſte zerſtört ſind, welche man aller Orten in Bewegung ſetzte, den Fürſten von dem ihm beſtimmten Lande zurückzuhalten, oder ihn doch in die Arme einer ihm ſelber und der Nation feindſeligen Partei zu bringen. Dieſes ganze Gebäude iſt von Grund aus zerſtört und ſein Aufbau unmöglich; unmöglich iſt Griechenland, durch Entfernthaltung der Hülfe aus Europa und des Königlich-ſpröſſings ſchwach, elend und eine Beute der Habſucht, ein Spiel des Egoismus, zu halten. Nach dem Umſturz aller ihrer Bollwerke des Trugs und des Drucks ſind ihm die Thore von Griechenland geöffnet, die Herzen des Volks

waren ihm immer offen: an diese wird er sich wenden und das von schwerem Druck und innerem Leiden befreite Land der Ruhe, dem Glück und dem glänzenden Schicksal entgegenführen, das die Vorsehung ihm und seiner Dynastie bereitet hat. Möge seine Ankunft nicht länger verschoben bleiben! Jeder Tag kann in diesem Schwanken und Wogen aller Dinge neue Gefahren bringen. Griechenland hat seine zweite Revolution geschlossen; es hat, wie die Türsische Knechtschaft des Leibes, so die verderbliche Knechtung und Verderbung des Geistes überwunden; aber es gleicht einem rüstigen Manne, der das verderblichste Gift der Krankheit aus seinem Körper gestoßen. Er ist genesen, doch die Kräfte hat ihn gänzlich erschöpft; er liegt in Ermattung, seiner Bewegung kaum mächtig, und eine neue Krisis, ein Rückfall brachte ihm den Tod. Möge Griechenland vor diesem Schicksale bewahrt bleiben! Ich habe Ihnen die neuesten Begebenheiten und die Lage von Griechenland dargestellt, wie ich sie gesehen habe und beurtheilen kann. Sie bietet große Gefahren dar; aber die Erscheinung des Fürsten, oder des Statthalters, oder eines Gesandten, oder wenigstens einer Weisung und Erklärung Königlichen Willens wird diese lösen, und bei der großen Genügsamkeit des Volkes und der Soldaten sind selbst die hier nöthigen Geldmittel nicht übermäßig: je 100,000 Thlr. in einer Reihe von 5 oder 6 Monaten würden hinreichen, die dringendsten Bedürfnisse zu decken und mit der inneren Ordnung die äußere Ruhe des Landes zu sichern. Mit dem Anfange der National-Versammlung beginnt ein neuer Abschnitt seiner Geschichte, welcher mit der Ankunft des Statthalters oder des Fürsten selbst endigen wird."

### Neusüdamerikanische Staaten.

Die Zeitung von Philadelphia meldet, daß Santana's Secretair, J. Cofello, in Philadelphia angekommen ist, mit dem Anerbieten von Seiten jenes Chefs an den General Pedraza, ihn nach Mexiko zu begleiten und auf den Präsidentenstuhl wieder einzusetzen. Dieselbe Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Mexiko vom 5. Juni: „Noch ist Alles hier im Stocken, und die frühere Thätigkeit wird nicht eher wieder eintreten, als bis unsere inneren Zwistigkeiten erledigt sind. Der Krieg wüthet noch immer, und die Regierung verliert immer mehr an Boden. Briefe aus Vera-Cruz bis zum 11ten berichten, daß Santana die Regierungs-Truppen auf ihrem Rückzuge in der Nähe von Jalapa eingeholt habe und im Begriff gewesen sey, dieselben anzugreifen. General Montezuma hatte die unter dem Kommando des General Teran befindlichen Regierungs-Truppen zum Rückzug von Tampico genöthigt.“ Ferner giebt die genannte Zeitung ein Schreiben aus Tampico vom 11. Juni folgenden Inhalts: „Alle Spanier, mochten sie nun in dem Verbannungs-Gesetz eingeschlossen seyn oder nicht, sind von Montezuma aus unserer Stadt vertrieben worden. Einige

haben sich nach Neu-Orleans gewendet; dasselbe thaten mehrere angesehene Mexikaner, unter Anderen der Marine-Zoll-Einnehmer dieser Stadt, Senor Miconi. In unserem Ort herrscht eine völlige Verwirrung; alle Geschäfte liegen danieder, und die Auführer haben so wenig Geldmittel, daß ihre Truppen schon länger als eine Woche keinen Sold mehr erhalten. Das Hauptquartier des General Teran befindet sich zu Hacienda del Cos, 25 Leguas von hier, seine Avantgarde steht uns um 10 Leguas näher.“

### M i s c e l l e n.

In Carlsruhe wurde das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs, mit dem Gefühle höchster Verehrung für den geliebten Landesvater, durch ein hübsches ländliches Fest gefeiert. Der Englische Garten war an mehreren Punkten erleuchtet, und gewährte auf diese Weise eine sehr einnehmende Ansicht. Vorzüglich gelungen war die Decoration des Schwedenschlosses, welche sich im Wasser spiegelte und viel Beifall fand.

Am 9. August starb zu Goch plötzlich, wie es heißt, an einem Nervenfieber, der früher in Kdln wohnhaft gewesene Kaufmann P. A. Jonk.

Dem Inspektor der K. Erzgießerei in München, Herrn Stieglmayr, dem bisher jeder Guß gelungen war, mißglückte am 9. August der Guß der Statue des Königs Maximilian Joseph durch ein nicht vorherzusehendes Zerspringen des obern Theiles der Form, indem die Kraft von 300 Centnern glühendes Erzes sich eine freie Bahn brach. In einem Augenblick war das Gießhaus in dicken erstickenden Dampf gehüllt; die sehr zahlreich Anwesenden aus allen Ständen flüchteten sich eiligst zur Thür hinaus. Viele sprangen über die Planken, wahrscheinlich in der Erwartung einer Explosion, welche das Haus in die Luft sprengen könnte, was aber nicht in der Natur des glühenden Erzes liegt. Es sind indeß mehrere Arbeiter beschädigt worden und 83 Cent. Metall ausgestossen. Man glaubt, der Schaden werde unter einem halben Jahre nicht zu ersetzen seyn.

Breslau, den 21. August. — Am 15ten d. Mts. des Abends wurde auf der Nikolai-Straße der ohne alle Aufsicht auf der Straße sich befindende 3½ Jahr alte Sohn eines hiesigen Tagearbeiters durch einen beladenen Fuhrmannswagen am linken Fuße beschädigt.

Am 17ten ejusdem des Nachmittags entsprang aus einem Stalle ein Pferd, welches der Kutscher anzubinden unterlassen hatte. Er lief demselben nach, erfaßte es am Schweife um es festzuhalten, wurde jedoch von dem Pferde dergestalt auf die Brust geschlagen, daß er zurückstürzte und als schwer Verletzter in das Hospital der barmherzigen Brüder gebracht werden mußte.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 41 weibliche, überhaupt 84 Personen.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 13, von 1—5 J. 8, von 5—10 J. 4, von 10—20 J. 4, von 20—30 J. 7, von 30—40 J. 7, von 40—50 J. 7, von 50—60 J. 11, von 60—70 J. 13, von 70—80 J. 9, von 80—90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 685 Schf. Weizen, 1047 Schf. Roggen, 179 Schf. Gerste und 1245 Schf. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 45 Schiffe mit Bergwerksproducten und 8 Schiffe mit Brennholz.

In dem vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Fleischer, 1 Sattler, 1 Tuchmacher, 1 Krambändler, 1 Uhrmacher, 6 Kaufleute, 5 HausAcquirenten, 4 Bäcker, 4 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 1 Bandagist, 5 Schneider, 1 Wäндler, 1 Sporenmacher, 1 Fouragehändler, 1 Tischler, 1 Barbier, 2 Victualienhändler, 2 Buchbinder, 1 Madler, 1 Schlosser, 1 Branntweimbrenner. Von diesen sind aus Baiern 2, aus Baden 1, aus Ungarn 1 und aus den Preussischen Provinzen 40.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung unserer Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Peter in Striegau, beehren wir sich unsere Freunden bekannt zu machen.  
Jägerndorf.

Müller nebst Frau.

Die Verlobten empfehlen sich.

Amalie Müller und J. Peter.

#### Todes-Anzeigen.

Am 8ten d. M. starb meine Frau Johanne Christiane geborne Grauer, in einem Alter von 42 Jahren, und den 17ten hujus meine älteste Tochter Bertha in einem Alter von 21 Jahren, beide an der Cholera. — Dieses zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Münsterberg den 18. August 1832.

K a s t, Faktor.

Am 15ten d. M. starb am Nervenschlage der Majorsrath Herr Friedrich Graf Wengersky, Königl. Preuss. Landrath im Rybniker Kreise.

An Freunde und Verwandte

im Namen der tief betrübten Familie  
Wilhelm Graf Wengersky.

Das gestern Abend erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres theuren Gatten und unsers geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmann Joh. Gottfr. Weidner, im 72sten Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt Verwandten und Freunden hiermit an. Stettin den 16. August 1832.

Die Hinterbliebenen.

Mit betrübten Herzen zeigen wir entfernten Freunden ergebenst an, daß es dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten und Vater, den Mauermeister und Mittheils-Ältesten Anton Raschke, in seinem 68sten Jahre am verflohenen 16. August aus dem zeitlichen ins ewige Leben abzurufen. Breslau den 21. August 1832.

Walbine verwittw. Raschke.

Augustin Raschke, Pfarrer.

Joseph Raschke, Mauermeister.

Amalie Raschke.

Nach zehnstündigen Leiden verschied am verflohenen Sonntage früh 3 Uhr an der Cholera die Jungfrau Henriette Hauke, in einem Alter von 22 Jahren 2 Monaten. Ihre vielfach bewährten Tugenden und ihre vielseitigen Talente haben sich stets einer allgemeinen Anerkennung erfreut. Den unersehlichen Verlust beweint die tief gebeugte Mutter und ein Freund der Verschiedenen. Breslau den 21. August 1832.

Heute Vormittag um 10 Uhr erschlummerte sanft nach siebenwöchentlichen Leiden am Schleimfieber, der hiesige erste Justitiarius George Friedrich Theiler, in einem Alter von 58 Jahren. Diese Anzeige machen die Wittve und die Kinder des Verstorbenen, niedergedrückt von dem unermesslichen Schmerze über diesen großen Verlust, der sie treffen konnte, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Längenbielau den 20. August 1832.

Die Hinterbliebenen.

#### Theater-Nachricht.

Mittwoch den 22sten, siebente Gastdarstellung der Wiener Ballettänger-Gesellschaft: Die Zauberrose. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten vom Pantomimenmeister Herrn Ferdinand Occioni. Vorher: Der häusliche Zwist. Lustspiel in 1 Akt von Kogebue.

Donnerstag den 23sten, zum Benefiz für Hrn. und Mad. Spigeder: Belmonte und Constanze oder die Entführung aus dem Serail. Singspiel in drei Akten. Musik von Mozart. Herr Spigeder vom Königsstädter Theater zu Berlin, Osmin, Mad. Spigeder geb. Bio, Blonde, als letzte Gastrollen.

Um den vielen Klagen der resp. Jahres-Abonnenten wegen der häufigen Vorstellungen mit allgemein aufgehobenem Abonnement möglichst zu begegnen, hat der Unterzeichnete die Ehre denselben ergebenst vorzuschlagen: entweder den Betrag des Abonnement für jede einzelne Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement sogleich bei der Kasse baar zurückzunehmen, oder solchen bei Bezahlung der nächsten Vierteljahresrate abzunehmen. Breslau den 22. August 1832.

Der Direktor des Theaters  
E. Piehl.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,  
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

- Minerva. 366 Sprüche der Weisheit über Welt und Menschen, Natur und Philosophie, Kunst und Wissenschaft, Freundschaft und Liebe, Schönheit und Tugend. Devisen für Stammbücher. 12. Wien. brosch. 4 Sgr.
- v. Moh, F. Ch. A., Königl. Preuss. Geh. Staats- und Finanz-Minister. Eine Biographie. Nebst einem Portrait und einem Fac-simile. 8. Erfurt. brosch. 1 Rthlr. 4 Sgr.
- Petter, F., theoret.praktische Anleitung zu kaufmännischen Aufsätzen. gr. 8. Wien. 2 Rthlr.

Ferner ist fortwährend ohne Vorausbezahlung auf nachstehende Werke zu subscribiren:

- Atlas von Preussen in 27 Blättern. Preis für den ganzen Atlas netto 2 Rthlr. 7½ Sgr. (Ist bereits complet erschienen.)
- von Clausewicz's hinterlassene Werke über Krieg und Kriegsführung. 6 — 7 Bde. Jeder Band circa 2 Rthlr. (Der 1ste Band wird nächstens ankommen.)
- Conversations-Lexikon, neues, für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. In 24 Liefergn. Lex. 8. Jede Lieferg. netto à 12½ Sgr. (Die 1ste Lieferung ist bereits erschienen.)
- — — der neuesten Zeit und Literatur. Ein Supplem. Band zu allen frühern Auflagen des Convers.-Lexikons. gr. 8. Jedes Heft à 7½ Sgr. auf weiß Druckpap., 10 Sgr. auf Schreibpap., 20 Sgr. auf extrafein Velinpapier. (Bisher ist erschienen 1 — 48 Heft.)

gespielte Flinte von Hrn. Wiedeburg 15 Rthlr. 10 Sgr.  
 d) Von den umliegenden Ortschaften außer den sehr reichlichen Natural-Unterstützungen 21 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf.  
 e) Durch Herrn F. G. Thun aus Breslau außer Büchern und Sachen eine Sammlung von 1 Fed'r 1 Duc. 109 Rthlr. 26 Sgr.; Total-Summe 2 Fed'r 2 Ducat. 561 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Indem solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, fühlen die Unterzeichneten, welche das Glück hatten, durch Vertheilung dieser Gaben, besonders der Naturalien, der dringendsten Noth abzuhelfen und dabei die Freundestränen der Unglücklichen zu sehen, sich gedrungen, allen Eblen, die sowohl in der Nähe als auch in der Ferne ihre Theilnahme an fremden Unglück auf eine so rührende Weise aus reiner Menschenliebe bethätiget haben, den herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu zollen und die Empfindungen aller Schweregeprüften, welche, obgleich ihrer Gabe beraubt, nicht verderben durften, da Gott ihnen durch so viel gute edle Menschen zu Hülfe eilte, mit den Worten des Ap. Paulus (Philipp. 4. B. 18 — 20) auszusprechen.

Zenkwitz bei Dels den 1sten August 1832.  
 Die Orts-Commission zur Vertheilung milder Beiträge.  
 Reiche, Pfarrer. Fränzel, Dabisch, Scholz.

### Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die in Zenkwitz bei Dels Abgebrannten war bis zu unserer früheren Bekanntmachung eingegangen: 1 Fed'r, 1 Ducaten und 91 Rthlr. 21 Sgr., nebst Büchern und Kleidungsstücken; von da ab, bis dato, bei F. G. Thun: von K. E. G. 1 Rthlr.; von der verwittweten Frau Pastor Bornmann 20 Sgr.; von einem Ungenannten ein Packet alte Kleidungsstücke; von M. R. B. für die armen Schulfinder 2 Rthlr., und für die Gemeinde 3 Rthlr.; von Frau Schullehrerin Adler 1 Rthlr.; von F. v. 1 Rthlr.; von A. G. J. eine Wofte, ein Halstuch und 1 Rthlr.; von Henriette Desserler 5 Sgr.; von F. für einen armen Diensthöthen ein Tuch, eine Schürze und 5 Sgr.; von einem Ungenannten 3 Rthlr.; von F. G. 2 Rthlr.; von K. 1 Rthlr.; von M. 5 Sgr.; Ungenannt 10 Sgr. Bei G. G. Kopisch: von H. G. 1 Rthlr.; von Hrn. Lehrer Klopsch 15 Sgr.; Ungenannt 5 Sgr. — In Summa 109 Rthlr. 26 Sgr., 1 Fed'r, und 1 Ducaten, welches an Pastor Herrn Reiche in Döberle zur Weiterbeförderung und resp. Vertheilung abgeliefert ist. Die beiden Wohlthätigen Zeitungs-Expeditionen haben die Güte gehabt, zum Besten der Berunglückten die Inserate unentgeltlich zu übernehmen.

Mit der Thranen des Dankgeföhles blickt das Auge der Berunglückten, zu ihm dem Bergelster, stehen für das Wohl ihrer Gönner. K o p i s c h. T h u n.

### Wohlthätigkeits-Anzeige und Dank.

Zum Besten der vom 20ten zum 21sten März c. zu Zenkwitz bei Dels durch Brand verunglückten Armen sind überhaupt an milden Gaben eingegangen: a) Bei dem Pastor Reiche: aus Breslau von Ungenannten 6 Rthlr.; von Frau K. aus G. 2 Rthlr.; von Ungen. durch Mad. Lucas 1 Fed'r; v. M. aus G. 2 Rthlr.; v. P. Scholz aus Gros-Gr. 2 Rthlr.; v. d. kathol. Gem. zu Kaulwitz und Giersdorf d. Hrn. Pfarr. Döderschütz 2 Rthlr.; d. P. G. aus Stampen 1 Rthlr.; v. Hrn. v. Hof. E. aus Gutt. 2 Pat. Sach. u. 1 Pat. Sach. v. F. Sch. aus K.; d. Kaufm. Müller v. Ungen. 2 Rthlr.; v. d. Rudolph Schwarzischen Schauspielers-Gesellschaft 10 Rthlr.; v. einem Ungen. aus Lubinitz G. A. 2 Rthlr.; v. Ungen. 15 Sgr.; v. Ungen. aus Bresl. G. A. 2 Rthlr.; v. Ungen. aus D. b. Liegnitz G. A. 5 Rthlr.; v. Ungen. aus Liegnitz 2 Rthlr.; v. Ungen. aus Dels 2 Rthlr.; v. Ungen. aus Wartenberg 1 Rthlr.; aus D. 1 Rthlr.; v. P. B. aus K. 1 Rthlr., zusammen 1 Fed'r 42 Rthlr. 15 Sgr. b) Durch Ein Königl. Poehl. Landrätzl. Amt zu Dels: v. einem Ungen. 30 Rthlr.; v. Wittm. v. K. 2 Rthlr. 15 Sgr.; Concert-Erlös aus Carlsruh 1 Ducat. 40 Rthlr. 10 Sgr.; v. d. Comm. Bernstadt 23 Rthlr. 5 Sgr.; v. andern Indiv. und Ortschaften 9 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf.; Concert-Erlös v. Dels 98 Rthlr. 16 Sgr., zusammen 1 Ducat. 204 Rthlr. 8 Pf. c) Durch Einen Wohlbl. Magistrat zu Dels eine Sammlung von 168 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und Sachen, desgl. für eine aus-

### Sicherheits-Polizei.

Steckbrief: Der Knecht Bernhard Gräser, welcher wegen vorsätzlicher Beschädigung und wegen thätlicher Widersehung gegen die Abgeordneten der Obrigkeit sich hier in Kriminal-Untersuchung befindet, hat sich von Petersdorf Nimpschen Kreises, wohin derselbe von hier entlassen worden war, entfernt, und dessen dormaliger Aufenthalt ist unbekannt. Behufs Publication des gegen denselben ergangenen Erkenntnisses ersuchen wir die Orts-Obrigkeit, in deren Bezirk der unten signisirte Gräser sich betreten lassen sollte, denselben sofort verhaften und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Brieg den 15. August 1832.

Königliches Landes-Inquisitoriat.  
 Signalement des Gräser: Geburtsort, Heydersdorf, Nimpschen Kreises; Alter, 26 Jahr; Neils

gion, katholisch; Größe, 5 Fuß 7 Zoll 3 Strich; Haare, schwarzbraun; Stirn, niedrig; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, etwas spitzig; Mund, gewöhnlich; Bart, schwarzbraun; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, blaß; Gestalt, schwächlig; Sprache, deutsch.

Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm mit Zinnober eingefochten: ein Herz und über demselben der Buchstabe J., in demselben C. B. G. 1830, unter demselben ein L. Auf dem linken Arm ein Herz und in demselben die Buchstaben C. B., unter demselben das Wort dich, und die Buchstaben I. E. D.

**Edictal, Citation.**

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus wird der ausgetretene Cantonist Theodor August Herold, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1824 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung ist ein Termin auf den 5ten October 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Wickenhusen im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provokat in diesem Termine sich nicht melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, und sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Konfiskation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 10ten Februar 1832.

Königlich-Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

**Oeffentliches Aufgebot.**

Das Hypotheken-Instrument über das auf den Rittersgütern Berghoff, Wenig-Mohnau, Klein-Mohnau und Petersdorf, Schweidnitzer Kreises, für Ihre Excellenz die Frau Louise Juliane, verwitwete Minister Gräfin v. d. Golz, verwitwete gewesene Gräfin v. Czetzki und Neuhaus, geb. v. Schack, Rubr. III. loco V. haftende Kapital über 9000 Rthlr. Geld und 6000 Rthlr. Courant, welche ex obligatione vom 1. Januar 1789 eingetragen worden, so wie das Antheil-Instrument für den majoren gewordenen Heinrich August v. Bomsdorf über 1440 Rthlr. Kapital, welches im Jahre 1816 an den Cessionar des von Bomsdorf Kaufmann Rudolph hier selbst bezahlt und von dem loco VI. für das General-Depositorium des Königl. Puppen-Collegii hier selbst haftenden Capitale von 11,700 Rthlr. eingetragen ex obligatione vom 15ten Mai 1805 unterm 19ten und resp. 20sten December 1811 abgetrennt worden, sind verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1sten November c. Vormittags um 10 Uhr vor

dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Becher im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente für erloschen erklärt und auf Verlangen in dem Hypothekenbuche gelöscht werden.

Breslau den 5ten Juli 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

**Bekanntmachung.**

Es sollen die drei Gewölbe in der Elisabethstraße, vom 1. October c. ab, auf 3 1/4 Jahre, also bis ultimo December 1835, meißbietend vermietet werden, wozu wir einen Termin auf den 4. September c. anberaumt haben. Miethslustige werden demnach hierdurch eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen, um ihre Gebote abzugeben. Die Miethsbedingungen können vom 14. August ab, auf dem Rathhause in der Dienerstube eingesehen werden, und wer die Gewölbe in Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich deshalb an den Stadt-Zoll- und Waage-Amts-Cassirer Könnicke zu wenden.

Breslau, den 28. Juli 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Avvertissement.**

Von dem unterzeichneten Gericht wird in Gemäßheit des §. 138. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allg. Land-Rechts, den noch etwa unbekanntes Gläubigern des am 24sten Januar 1830 hier verstorbenen Kaufmann Heinrich Guttman die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Geschwister und Geschwister-Kinder, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesen Nachlaß in Zeiten und binnen längstens 3 Monaten vom Tage der ersten Insertion dieses Avvertissement an gerechnet, bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen und geltend zu machen; wo hingegen nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Meisse den 23sten Juli 1832.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Es ist von Seiten des Magistrats und der Commune beschlossen worden, das hiesige beträchtliche Kellerurbarium, welches hauptsächlich in dem ausschließlichen Rechte des Branntweinbrennens und Schenkens, desgleichen des privilegierten Weinschanks u. s. w. besteht, nebst den dazu geschlagenen Grundstücken, unter gewissen Bedingungen, im Wege der öffentlichen Licitation, erblich zu veräußern. Diese vorläufigen Bedingungen können jeden Wochentag in den Geschäftsstunden bei unserer Kanzlei eingesehen werden. Zur Versteigerung selbst haben wir den 30sten October dieses Jahres, Dienstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, an

welchem sich besizsfähige Licitanten, unter denen die Auswahl, ohne an's höchste Gebot gebunden zu seyn, vorbehalten wird, in unserer Deputationsstube einzufinden und vor dem Licitiren, wegen Festhaltung des Gebots, eine Caution von 3000 Rthlr. (dreytausend Thaler) baar, oder in Pfandbriefen, oder Staatsschuldscheinen zu erlegen, sodann aber den Abschluß der Unterhandlungen und resp. deren höhere Genehmigung zu erwarten haben. Noch bemerken wir, daß der Licitations-Termin nicht länger, als die angegebene Zeit dauern und daß kein Nachgebot statt finden solle.

Görlitz, am 11ten August 1832.

Der Magistrat.

### Auction's-Anzeige.

Mit dem öffentlichen meistbietenden Verkaufe der Kommerzienrath Weißschen Nachlaß-Effekten wird

den 23sten und 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr fortgefahen. Am erstgedachten Tage wird Tisch-, Bett- und Leibwäsche, und am leztgenannte Tage Kleidungsstücke vorkommen.

Breslau den 21sten August 1832.

Mannig, Auction's-Commissarius.

### Auction's-Anzeige.

In Termino den 7. September d. J. von Vormittags 8 bis Nachmittags 5 Uhr werde ich den aus eintgem Silbergeschirr, Meubles, Hausgeräthen, Betten, Wäsche, Kleidern und einigen nicht werthlosen Gemälden bestehenden Nachlaß des hier verstorbenen Königlichen Justiz-Commissarii und Notarii Herrn Franke, im Hause des Coffetiers Herrn Urban hieselbst, gegen gleich baare Zahlung mittelst Auction versteigern, und lade dazu Kauflustige ein. Frankenstein den 20. August 1832.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarus  
K a m m l e r.

### Billard-Verkauf.

Das erste nach der geometrischen Berechnung ganz richtig gefertigte Billard, welches für den guten Spieler ein bedeutender Unterschied von den gewöhnlichen ist, steht mit allem Zubehör zu verkaufen. Das Nähere beim Brauer Hoffmann, Paulauer-Strasse zu Brieg.

### Böhmisches Saamen-Stauden-Korn

wird von mir wie gewöhnlich alle Jahre geschieht, in großen und kleinen Transporten geliefert und Aufträge dieserhalb portofrei erbeten.

Freiburg den 18ten August 1832.

K e u s c h e l.

Eine vollkommen brauchbare Schloß-Thurm-Uhre mittler Größe, wird zu kaufen gesucht. — Anfrage und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

### Rechte Harlemer Blumenzwiebeln

\*\* zu den Leipziger Mess-Preisen \*\*

demnach in Schlesien die allerbilligsten Zwiebeln.

Der erste Haupt-Transport echter Harlemer Blumenzwiebeln ist bereits Ende vorigen Monats von Harlem abgegangen und trifft Anfang September in Breslau ein. Cataloge dieses Transports von 350 verschiedenen Sorten werden gratis verabreicht und Aufträge schon jetzt angenommen.

Die Güte dieses Commissions-Lagers in extra großen starken blähhbaren Exemplaren ist den vorigen Jahrgängen ganz gleich und von meinem Herrn Commissionair besonders löblich erwähnt worden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebücke No. 12. zum silbernen Helm.

### Maryland Sandblatt.

In  $\frac{1}{2}$  Pfd. Paketen à 8 Sgr.

Eine Sorte Tabakblätter, welche in Amerika durch die Sonnenhitze zuerst reifen und geerntet werden. Solche können ohne grosse chemische Proceedur geraucht werden, weil sie an sich schon sehr leicht sind, und verlieren dadurch auch nichts von ihrem natürlichen feinen Geruch.

Nur allein zu haben in der  
Rauch- und Schnupftaback-Fabrik  
bei G. B. Jäkel in Breslau.

Recht französische Normal-Glanz-Wichse von  
P. J. Dubesme in Bordeaux.

Diese Wichse, welche die seltene Eigenschaft besitzt, dem Leder in aller tiefster Schwärze den dauerndsten Glanz zu geben, dasselbe auf's beste conservirt, kurz allen Anforderungen aufs vollkommenste entspricht, ist für Creuzburg und Umgegend ganz allein dem Herrn G. S. Klopsch zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei denselben in Krausen von  $\frac{1}{4}$  Pfd. à 5 Sgr. nebst Gebrauchsamweilung zu empfangen.

A. E. Mülchen, in Reichenbach,  
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Dubesme  
in Bordeaux.

### Wein = Offerte.

Laubenheimer 1825er à 11 Sgr. pr. Rheinweinflasche, bei Abnahme von 5 Flaschen à 10 Sgr. und feinsten 1827er Ober-Ungar-Ruffen-Wein von ausgezeichnete Güte à 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. pr. Champagner-Flasche, verkauft:

Rud. Wilh. Nothe,

Friedrich-Wilhelmsstraße im goldenen Löwen.

## Literarische Anzeige.

Bei Kubach in Magdeburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilt. Gottl. Kornsche) zu beziehen:

**Vorsichts- und Verhaltensmaßregeln**

beim

Baden, Gewitter, bei plötzlichen Unglücksfällen und ansteckenden Krankheiten.

Nach

den besten Quellen und bewährtesten Erfahrungen bearbeitet

von

J. M. Scholand.

Preis 10 Sgr. oder 8 Gr. Cour.

Inhalt: Verhalten bei ansteckenden Krankheiten. — Nutzen des Badens. — Was dabei zu beobachten. — Regeln beim Gebrauche der kalten, kühlen, lauen, warmen, heißen, mineralischen, russischen Bäder. — Dunstbäder. — Fußbäder. — Seifenbäder. — Träufelbäder. — Behandlung der Betrunknenen. — Biß eines tollen Hundes. — Blitz, Vorsichtsmaßregeln dabei. — Behandlung der vom Blitz Getroffenen. — Mittel gegen Brandblasen. — Blutbrechen. — Bluthusten. — Heftige Blutungen. — Brechdurchfall. — Catarrh. — Cholera. — Cholérine. — Koliken. — Durchfall. — Epileptische; Behandlung derselben. — Erbrechen. — Behandlung erdrückter Kinder. — Erfrieren. — Behandlung der Erfrorenen. — Mittel gegen erfrorene Glieder. — Behandlung der Erhängten, Ersticken, Ertrunkenen, Erwürgten. — Schwerer Fall. — Fallsüchtige. — Verhalten beim Fieber. — Faulfieber. — Vorsichtsmaßregeln beim Gebrauch des Flußbades. — Mittel gegen Frostbeulen. — Fußbad. — Behandlung gefallener Personen. — Selbes Fieber. — Vorsichtsmaßregeln beim Gewitter; a) im Hause; b) außer dem Hause; c) im Felde; d) in der Kirche; e) auf der Straße; f) im Walde; g) auf dem Schiffe. — Mittel gegen erfrorene, verrenkte, zerbrochene Glieder. — Husten. — Insektenstiche. — Behandlung ersticker Kinder. — Verschluckte Kirschensteine. — Verhalten beim Kopfschmerz. — Körper, im Schlunde stecken geblieben. — Verhalten bei Krämpfen. — Ansteckende Krankheiten. — Schutzmittel dagegen. — Krüge. — Lebensgefahren. — Lufteinblasen, wie es bei Verunglückten geschehen soll. — Milzbrand. — Verbrannter Mund. — Nasenbluten. — Ohnmächtige. — Pest. — Nüchtern. — Rettungsmittel bei Verunglückten aller Art. — Verhütung des Rheumatismus. — Scheintodte. — Schlagfluß. — Behandlung vom Schläge Getroffener. — Mittel gegen das Schluchsen. — Schutzmittel gegen ansteckende Krankheiten. — Gegen das Erfrieren. — Steinbeschwerden. — Mittel gegen Stockschnupfen. — Schwarzer Tod. — Kennzeichen des tollen Hundes. — Trinken des Mineralbrunnens. — Plötzliche Unglücksfälle. — Verbrennungen. — Verletzungen. — Vergiftete. — Verrenkungen. — Verschlucken fremder

Körper. — Verstauchungen. — Verstopfungen. — Verwundungen. — Das Waschen des Körpers. —

**Höchst wichtige Schrift für Jedermann.**

Bemerkungen und Gedanken

über

**Leben und Tod des Menschen.**

Herausgegeben

von

J. M. Scholand.

Preis 10 Sgr. oder 8 Gr. Cour.

Wer möchte sich nicht gern über so wichtige Dinge, wie der Titel nennt, belehren wollen? Wir erlauben uns hier nur kurz zu bemerken, was der achtbare Verfasser in seinen Cyclus aufgenommen hat.

Im ersten Abschnitte lehrt er uns die Merkwürdigkeiten aus dem Menschenleben kennen; im zweiten handelt er vom Tode; im dritten folgen Gedanken zur Befreiung der Todesfurcht; der vierte ist der Behandlung der Sterbenden und Todten gewidmet, woran sich im fünften Belehrungen über Unsterblichkeit und Wiedersehen anknüpfen. Den Schluß des Ganzen bilden einige Betrachtungen und Gedichte über Menschenleben und Tod. Genug! wir müssen den Leser auf das Buch selbst verweisen, glauben jedoch, daß es Keiner ohne reichen Gewinn an Einsicht und Kenntniß aus der Hand legen werde.

## Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu haben bei Wilt. Gottl. Korn in Breslau:

D. Carl Venturini,

**Chronik des 19ten Jahrhunderts.**

Neue Folge. 5r Bd. — Die neuesten Weltbegebenheiten pragmatisch dargestellt: das Jahr 1830. gr. 8. (53 B.) 1832. 3 Bthlr. 5 Sgr.

„Diese Chronik“, sagt ein kompetenter Richter, „hauptet sich bei ihrem wohlverordneten Besitze, und erhält sich ungeachtet aller Concurrenz, bei ihrem bestimmten Charakter der möglichst großen Freimüthigkeit, des verhältnißmäßig reichern Umfangs der Erzählung der Begebenheiten, der kräftigern Behandlung des Styls und frühzeitigen Erscheinung der Bände. — Schon die Staaten- und Völkernamen des Inhalts verkünden den Umfang des großen, von dem Verf. mit steigender Gewandheit auf 833 Seiten (incl. des sehr brauchbaren Registers) dargestellten Panorama, zugleich aber auch die unermeßliche Bedeutsamkeit der Zeit, in welche unser irdisches Daseyn fiel. — Es ist viel für hochgestellte Personen aus einer solchen Chronik eines einzigen Jahres zu lernen, denn Ref. behauptet, das gegenwärtige Geschlecht, besonders der höhern Stände, könne im Ganzen mehr aus der neuern und neuesten Geschichte lernen, als aus der alten ic.“ — Die Chronik des Jahres 1830 übertrifft alle frühern.

## Neu erfundenes Wachs-Pulver ohne Vitriol.

Dieses unlängst von mir erfundene Fabrikat, welches ohne das dem Leder nachtheilige Vitriol-Oel alle Eigenschaften einer vorzüglichsten Wachs hat, schnellen Glanz befördert und das Leder weich erhält, wodurch ein längst gefühltes Bedürfnis beschafft worden, erregte bereits an vielen Orten besondere Aufmerksamkeit, was mich zu dem Wunsche veranlaßt, dasselbe immer mehr und mehr zu verbreiten, in der festen Ueberzeugung, daß es sich aller Orten seiner vorzüglichsten Eigenschaft halber gewiß recht bald allgemein beliebt machen und gesucht werden wird, was mich veranlaßt, allen soliden Geschäftsleuten, die sich dieserhalb an mich in portofreien Briefen wenden werden, die erste Sendung in Commission zu geben.

A. E. Fischer, Wachs-Fabrikant in Haynau.

Den neuesten Damenschmuck in Arm-  
bändern, Armspangen, Gürtelschnallen, Sévignes,  
Kreuzen, Tuchnadeln, Uhrketten, Ketten, Stirnbänder-  
chen, Ohrringen, Bommeln, Ringen und dergl.  
bestehend.

Sehr dauerhaft gearbeitete Sattel zu  
8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 Rthlr. das Stück,  
worunter sich auch ein sehr schöner watterter befin-  
det; Säume, Candaren, Trensen, Sporen, Strigbü-  
gel, Chabracken, Fahrpeitschen.

Koshaar-Damenbeutel, dergl. Tas-  
schen und

Edelene Herrenhüte neuer Form  
empfangen in größter Auswahl und verkaufen zum niedrig-  
sten Preise.

### Hübner & Sohn,

wohnen eine Stiege hoch im Baron von Zedlitz  
früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt  
(Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

### Silberschießen.

Donnerstag den 23ten August gebe ich bei mir ein  
Silberschießen, der Anfang ist Vormittag um 9 Uhr,  
Probeshüsse können von 7 Uhr an gemacht werden.

Kiegel, zu Rothkretscham.

Kammerjungfern, Schleuserinnen, Köchin-  
nen, Bedienten, Kutscher, Hausknechte u. c.  
mit guten Attesten versehen, werden stets nachgewiesen  
vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten  
Rathhause eine Treppe hoch und haben Herr-  
schaften für deren Besorgung an uns gar nichts zu  
entrichten.

### Unterkommen: Gesuch.

Ein, im Weißnähen und Schneidern sehr geschicktes  
Mädchen von zarter Lebhaftigkeit und reinen Sitten,  
ganz ohne Verwandte, welche als Wirthschafts- und Er-  
ziehungsgehülfin in einem stillen Hause gern einheimisch  
werden möchte, empfiehlt hierdurch

der Elisabeth. Subsenior Nother,  
Herrenstraße No. 22.

Breslau den 20ten August 1832.

### Abhanden gekommener Siegelring.

Ein goldener Siegelring mit meinem Wappen ist  
mir abhanden gekommen; dies mache ich, um etwa-  
nigem Mißbrauche vorzubeugen, hierdurch bekannt.

Polsten bei Wohlau den 12ten August 1832.  
Freiherr von Dirckhahn.

### Wohnung zu vermieten.

Auf dem Hofmarkte No. 13. ist zu Michaeli der  
zweite Stock von 4 Piegen zu 100 Rthlr. zu ver-  
mieten. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

### Vermietung.

Es ist zu vermieten vor dem Nicolai-Thor Friedrich-  
Wilhelmstraße No. 74. zu Michaelis eine Wohnung  
von drei Stuben nebst Zubehör, eine Stiege hoch. Das  
Nähere beim Eigenthümer.

### Vermietung.

Nicolai-Straße No. 44. parterre, dicht an der Pro-  
menade, ist eine Wohnung von 3 Stuben für 100 Rthlr.  
zu Michaelis d. J. zu vermieten.

### Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen ist wegen Veränderung des  
Orts, Friedrich-Wilhelm-Straße in No. 60. der erste  
Stock, 3 Stuben, Entrée, Alkove u. s. w., mit Be-  
nutzung des Gartens.

### Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Steinacker, Obrist,  
von Reisse; Hr. Baron v. Zedlig, von Kapzdorf. — Im  
Rautenkranz: Hr. Dulk, Professor, von Königsberg;  
Hr. v. Schönebeck, Lieutenant, von Reisse; Hr. Kober, Lieu-  
tenant, von Schweidnitz; Hr. Elsner, Inspektor, von Heinau  
bei Ohlau. — Im goldnen Zepfer: Hr. v. Ordega,  
von Wesen; Hr. Baron v. Sack, von Stradam; Hr. Puhns-  
dorf, Kaufmann, von Dels. — Im goldnen Baum:  
Hr. Wolff, Kaufmann, von Reichenbach; Frau Obrist v. Der-  
lius, von Berlin; Hr. Jaroszewski, von Jaroszewo; Herr  
v. Weyß, von Mroszen. — Im weißen Adler: Herr  
v. Waffon, Oberst-Lieutenant, von Berlin; Hr. v. Parynski,  
Ober-Steinmeister, von Altenburg. — In 2 goldnen Lö-  
wen: Hr. Bogatich, Notendarius, Hr. Pollak, Hr. Ben-  
jamin, Kaufleute, sämmtlich von Brieg. — Im blauen  
Hirsch: Hr. Dielmitzer, Kaufmann, von Ratibor; Herr  
v. Fossgersberg, Lieutenant, von Nachen; Hr. Hauslentner,  
Apotheker, von Rawitz. — Im goldnen Schwerdt:  
Hr. Lachavelle, Kaufmann, von Hamburg. — Im weißen  
Storch: Hr. Ehrlich, Kaufmann, von Strehlen; Hr. Gal-  
lenik, Hüttenwärter, von Wiesko.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.